

Wanderung Roggenburg - Unterer und Oberer Ritzigrund - Kleinlützel, vom 24. Januar 2019.

Zur ersten Wanderung im neuen Jahr findet sich eine Schar von 9 Wanderfrauen zusammen. Wir haben typisches Winterwetter, kalt und neblig, was uns nicht hindert, gutgelaunt nach Roggenburg zu fahren. Vom Missionskreuz gehen wir kurz der Strasse entlang und biegen dann in das kleine Seitental Richtung Unterer und Oberer Ritzigrund ab. Es ist alles still und scheinbar „eingewintert“. Auf den Feldern liegt eine dünne Schneeschicht, an einigen schattigen Stellen im Wald sind die Bäume mit Rauhreif überzuckert. Wir wandern hoch bis zum Hof Oberer Ritzigrund. Er steht zuoberst auf der Krette. Bei klarer Sicht hat man von hier einen schönen Blick hinunter ins Lützel-tal. Nach einer kurzen Trinkpause gehen wir auf der anderen Seite runter. Der Weg führt nun über ziemlich steiles und holpriges Gelände. Aber hier liegt kein Schnee mehr. Deshalb finden die zwei Alpakas, denen wir auf unserem Weg begegnen, wohl auch etwas zu fressen auf der Weide. Die Tiere sind sich karges Grasland gewöhnt und kommen mit wenig aus. Aber, sind es nun Alpakas oder Lamas? Offenbar gibt es keinen grossen Unterschied. Die Alpakas sind kleiner als Lamas, sie haben kleinere und geradestehende Ohren und ihr Fell ist feiner als dasjenige der Lamas.

Wir gehen weiter bis zum Dorf Kleinlützel. Wie wir bald an den Nummernschildern der Autos erkennen, befinden wir uns im Kanton Solothurn. Kleinlützel bildet eine Enklave und wird von je einer baselländischen, jurassischen und französischen Gemeinde umgeben. Im Ostteil der Enklave, bei der heutigen Haltestelle Klösterli, wurde im 12. Jh. ein kleines Frauenkloster mit dem Namen „Minor Lucella“ gegründet. Anfangs war es dem Abt von Gross-Lützel unterstellt. In der Folge durchlebte das Kloster eine bewegte Zeit. Es konnte sich schliesslich bis Anfang des 16. Jh. halten. Heute sind noch Kapelle und Ökonomiegebäude erhalten.

Wir sind am Zielort angekommen und lassen uns im Restaurant Engel nieder. Der Wirt ist heute etwas verspätet. Die Zeit bis zu seiner Rückkehr überbrücken wir mit heisser Schokolade, die uns wohliger wärmt. Sobald der Wirt eingetroffen ist, werden wir rasch bedient und geniessen unser Zvieri wie üblich bei angeregtem Plaudern. Das neue Wanderjahr ist somit eröffnet!

Text und Bilder: Christine Doppmann